

*Peter Schallenberg*, *Naturrecht und Sozialtheologie. Die Entwicklung des theonomen Naturrechts der späten Neuscholastik im deutschen Sprachraum (1900–1960)*. Münster: Aschendorff 1993 (Schriften des Instituts für Christliche Sozialwissenschaften der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster 28), XLVI, 283 S., Kart. 57,— DM. ISBN 3–402–04536–2.

Seine 1991 an der Päpstlichen Universität Gregoriana in Rom vorgelegte Dissertation veröffentlichte Peter Schallenberg im Jahr 1993 als Buch. In diesem geht es um »die Rolle des Naturrechtes sowie, damit eng verbunden, das Zuordnungsverhältnis von Natur und Gnade innerhalb der im deutschen Sprachraum nach 1900 sich entwickelnden katholischen Moraltheologie« (S. 1 und S. 280).

Unter Auswertung einer Fülle von Literatur (das Literaturverzeichnis umfaßt 40 eng bedruckte Seiten!) stellt Verf. die zentralen Anliegen der moraltheologischen Lehre von Joseph Mausbach (1861–1931) und Gustav Ermecke (1907–1937) auf dem Hintergrund der vorwiegend neuscholastischen Lehre der Moraltheologie der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts dar. Das Naturrecht – wenn man so will: im engeren Sinne – als die Ordnung des äußeren Gemeinschaftslebens »auf das konkrete Gemeinwohl hin ..., soweit sie durch das Licht der Vernunft erkennbar« ist (Ermecke, zit. S. 21), also das Naturrecht im juristischen Sinn, kommt bei Schallenberg nur gelegentlich zur Sprache. Entsprechend der von ihm referierten Unterscheidung Joseph Mausbachs (vgl. S. 205 f., 222)

müßte zumeist nicht vom Naturrecht, sondern vom sittlichen Naturgesetz die Rede sein. Hier schließt sich Verf. dem weithin üblichen, allerdings weniger differenzierten Wortgebrauch an.

Insgesamt stellt die Arbeit von Schallenberg einen beachtlichen Beitrag zur Geschichte der (Moral-)Theologie dar; ihr besonderes Verdienst liegt darin, den Blick auf eine Periode gelenkt zu haben, die auch für die heutige Theologie und für das Verständnis manches heute bestehenden Problems von hoher Bedeutung ist.

Ludger Müller